

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 282.

Sonntag, den 9. October.

1842.

Bekanntmachung.

Seit kurzem sind bei der hiesigen Armen-Schule drei Lehrer-Stellen erledigt worden und es steht deren anderweite Besetzung bevor. Candidaten, welche sich um eine dieser Stellen bewerben und sich der erforderlichen Prüfung unterwerfen wollen, haben ihre Gesuche schriftlich bei dem Armen-Directorium anzubringen und dieselben spätestens

den 20. d. M.

bei dem Herrn Registrator **Thorbeck** auf dem hiesigen Rathhause abzugeben.
Leipzig, den 2. October 1842.

Das Armen-Directorium.

Zur Beachtung.

Es werden viele Klagen laut über die so sehr hoch getriebenen Preise der Miethen für Handlungs-Localen in der sogenannten Meßlage in Leipzig. Allerdings sind diese Klagen gegründet, da die Beispiele nicht selten sind, wo die Miethe für Gewölbe in den beliebtesten Straßen im Laufe der letzten 10 Jahre auf mehr als das Doppelte gesteigert wurde. Eine ähnliche, wenn auch nicht so übertriebene Vertheuerung erlitten auch die zu Handlungs-Localen geeigneten ersten Stockwerke. Es ist natürlich, wenn sich die Abmiether über diese mit jedem Jahre zunehmenden Forderungen beschwerten; wundern muß man sich aber, daß sich die Abmiether diesen Ansprüchen nicht dadurch zu entziehen suchen, daß sie statt auf Erdgeschosse und erste Stockwerke zu bestehen, sich entschließen, mehr zweite Geschosse zu beziehen, wie es in einigen Theilen der Stadt schon hin und wieder, jedoch nur ausnahmsweise der Fall ist. Im 2. Stocke erlangt man für 3 — 400 Thlr. einen Gesaß, wofür im ersten 800 — 1000 Thlr., parterre 14 — 1600 Thlr. zu zahlen sein würde. Vor noch nicht langer Zeit (etwa vor 15 oder 20 Jahren) glaubten die meisten Waarenhändler, ihr Geschäft könne in einer 1. Etage nicht betrieben werden, ohne an Kundschaft zu verlieren; jetzt sehen wir die meisten bedeutenden Geschäfte in ersten Etagen und kein Käufer läßt sich durch die kleine Mühe, eine Treppe zu steigen, vom Besuche seiner frühern Geschäftsfreunde abhalten. Die Erfahrung hat bewiesen, daß es ein Vorurtheil war, wenn man sich so lange nicht entschließen konnte, Waarenlager in erste Stockwerke zu verlegen, ebenso wird es sich als ein Vorurtheil erweisen, wenn man jetzt dasselbe Bedenken trägt, zweite Etagen zu Comptoirs und Waarenlagern zu benutzen; dieses Vorurtheil wird schwinden, sobald noch einige bedeutende Käufer sich entschlossen haben werden, mit dem Beispiele voranzugehen. Man kann in der That nicht ansehen, warum ein Einkäufer sich sollte abhalten lassen, 2 Treppen hoch zu steigen, wenn nur sonst derselbe dort vortheilhaft verkäufliche Waaren zu finden weiß, da er gewöhnlich in demselben Hause schon eine Treppe hoch Geschäfte gehabt haben wird. Wenn

aber die zweiten Etagen als Handlungs-Localen ebenfalls Verwendung fänden, so ist es klar, daß die dadurch sehr vermehrte Anzahl zu vermietender Handlungs-Localen den Preis derselben ermäßigen würde und daß demnach mancher Verkäufer, welcher sich jetzt um schweres Geld in einem kleinen finstern Parterre-Local behilft, in einer hellen, schönen 2. Etage feil halten könnte. Wenn die Hausbesitzer, im Fall mein Antrag Anklang fände, an den Miethen ihrer ersten Etagen und Parterre-Localen etwas einbüßen sollten, so würden sie dagegen durch die bessere Vermietung ihrer höheren Geschosse Ersatz finden, die Abmiether aber geräumigere Localen gewinnen, in welchen sich ihre Geschäfte angenehmer betreiben und ihre Waaren besser ausnehmen würden.

Ein hohe Miethe zahlender auswärtiger Verkäufer.

Das Wetter und das menschliche Gemüth.

Ein englischer Arzt hat sich während eines Zeitraumes von 60 Jahren die Mühe gegeben, den Einfluß des Wetters auf die Gemüthsstimmung der Menschen zu beobachten und hat gefunden, daß wir geplagten Erdenwürmer mehr oder weniger unter dem geheimen Einflusse der Atmosphäre und der Richtung der Winde stehen.

Nicht unrichtig theilt er die Menschen in zwei Classen, nämlich in sanfte und in heftige. Freilich giebt es zwischen diesen beiden Classen noch unzählige Spielarten, namentlich beim sogenannten schönen Geschlechte, jedoch gehören diese nicht hierher.

Den Erfahrungen des scharfsinnigen Britten zufolge sind nun im Winter bei trockener Kälte und herrschenden Nord- oder Nordwestwinden die Sanften lebhaft, ja zuweilen jähzornig, die Heftigen rauh und verdrießlich; bei demselben Winde mit Schnee, Regen und Kälte, sind die ersteren bloßwunderlich, die letzteren leidenschaftlichen Aufwallungen unterworfen; bei Nordost oder Ost mit trockener Kälte befällt die sanfteste weibliche Taube ein bißchen Ungeduld und Wunder-